

Haushaltrede 2012 v. Holger Poczka gehalten in der Gemeinderatsitzung vom 24.05.2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die gute Entwicklung bei den Gewerbesteuern ist ein Segen für den Haushalt! Sie ist jedoch keine Leistung des Gemeinderates oder der Gemeinde und sie ist auch nicht nachhaltig. Es fehlt in diesem Haushalt und bei der Debatte der letzten Wochen die Diskussion, wie wir die Strukturen der Gemeinde so verändern können, dass wir in Murnau den mageren Jahren oder dem demographischen Wandel, die mit Sicherheit kommen werden, begegnen können. Die Steigerung der Einnahmen ist nicht bedingt durch eine Ansiedelung neuer Gewerbebetriebe, sondern nur durch die gute Wirtschaftslage. **Im Gegenteil muss man feststellen, dass z. B. die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen seit 10 Jahren in Murnau stagnieren, obwohl das Kesselgelände mit seinen gewerblich genutzten Flächen dazugekommen ist und man z. B. durch einen Gewerbehof versucht hat, Betriebe dort anzusiedeln.** Dagegen stieg die Zahl der Auspendler (Murnauer, die in andere Orten arbeiten) im gleichen Zeitraum um ca. 10%. Wie bei allen öffentlichen Haushalten gibt es zwei Stellschrauben, die Finanzen zu konsolidieren: Entweder wird die Einnahmenseite erhöht oder die Ausgabenseite reduziert. Und hier komme ich zu meiner zentralen Kritik: **Der Haushalt gibt auf die zentralen Fragen der Zukunft – wie können wir die Einnahmen erhöhen oder die Kosten reduzieren oder wie gehen wir mit dem demographischen Wandel um – keine Antwort.** Klar ist bei den vorliegenden Zahlen, dass die Einkommenssteuer seit 2009 stabil bei knapp über 5,0 Mio. € liegt, während die Einnahmen bei den Gewerbesteuern einen Zuwachs von fast 50% in 2011, nämlich von 3,3 Mio. € auf 4,8 Mio. € erfahren hat. In 2012 werden immerhin noch 4,3 Mio. € an Gewerbesteuerereinnahmen erwartet. Das heißt, dass wir unsere Einnahmensituation entscheidend nur dann verändern, wenn wir die Gewerbesteuersituation durch neue Gewerbebetriebe verbessern. **Es wird aus meiner Sicht in unserem Landkreis und auch in Murnau zu stark auf den Tourismus und das Gesundheitswesen als Wirtschaftsfaktor gesetzt, ein gefährlicher Weg, da sich**

hier wirtschaftliche Monostrukturen herausbilden, die dazu führen, dass

krishafte Entwicklungen in diesem Bereich den Landkreis und auch Murnau hart treffen würden. Außerdem ist gerade im Gesundheitswesen ein hohes Niveau erreicht, bei dem sicherlich die Akteure in diesem Bereich besser vernetzt werden könnten. Diese Aufgabe ist jedoch von dieser Branche selbst zu lösen, dazu braucht es nicht der Begleitung durch die Kommune. Dass zukünftige Krisen durchaus ein realistisches Entwicklungsszenario darstellen, zeigt die Krise im Kurbereich in den vergangenen Jahrzehnten.

Murnau und dem Landkreis fehlt nach wie vor ein Konzept der wirtschaftlichen Vielfalt, das vor allem Bildung, das klassische Handwerk und High - Tech Branchen in der Mikroelektronik, der Steuerungs- und Regeltechnik, der Umwelt-, Energie- und Medizintechnik anspricht, Branchen, die sich eingliedern in unsere einzigartige Umgebung. Solche High – Tech Betriebe gibt es z. B. im Kimmelgelände (TQ Systems) oder in Westried (Kern Mikroelektronik). Im Kimmelgelände werden z. B. hochwertige Elektronikbauteile für Industrie, Medizin, Meßtechnikunternehmen und innovative Verkehrstechnikanbieter produziert. Betriebe dieser Art werden kaum von der Bevölkerung wahrgenommen oder anders gesagt: Diese Betriebe fallen weder hinsichtlich eines unverhältnismäßig hohen Verkehrsaufkommen, noch durch irgendwelche Emissionen negativ auf. Um die Wirtschaft unseres Landkreises auf breiter Basis aufzustellen und für unsere Jugend wichtige Arbeitsplätze zu schaffen, **sollten wir alles daran setzen diese kleinen mittelständischen Unternehmen mit ihren hochqualifizierten Arbeitsplätzen in Murnau zu halten oder nach Murnau zu holen. Auch die Energiewende trägt zur Schaffung von Arbeitsplätzen im regionalen Handwerk und im High-Tech Bereich bei. Das Wertschöpfungspotential allein in Murnau durch eine regionale Energieversorgung oder Energieeinsparungsmaßnahmen liegt nach Schätzungen bei 15 - 20 Mio € pro Jahr. Wir müssen es nur endlich konsequent und kreativ anpacken.** Wie gesagt, der Tourismus und das Gesundheitswesen sind wichtig, aber wir sollten nicht nur unsere Aufmerksamkeit auf diese Branche ausrichten. Verfolgt man jedoch die Debatten im Gemeinderat in den letzten Monaten oder während der Haushaltsberatungen, dann könnte man aber diesen Eindruck leicht gewinnen, obwohl im Kreisentwicklungsbericht davor gewarnt wird, ich zitiere:

„Der Anteil der geringfügig Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen Handel, Gastgewerbe und Verkehr fällt zudem sehr hoch aus. Dies zeigt erneut, dass Handel und Gastgewerbe bezogen auf die

Pro-Kopf Wertschöpfung unterdurchschnittlich zur Wirtschaftskraft der Region beizutragen vermögen.

In vielen Gemeinden steht die Auffassung im Vordergrund, dass der Tourismus der wichtigste Wirtschaftssektor sei und dass dieser uneingeschränkter Förderung bedarf. In Wirklichkeit ist der Tourismus jedoch von sehr unterschiedlicher und oft eher zweitrangiger Bedeutung für die Gemeinden im Landkreis.“

Auf der Ausgabenseite fallen vor allem zwei Posten auf: Die Personalkosten mit 26,37% und die Kreisumlage mit 23,78%. Diese beiden Positionen machen auf der Ausgabenseite in etwa 50% des gesamten Ausgabenvolumens aus oder in absoluten Zahlen 11.454.800€. Im Vorjahr waren es noch ca. 10.945.000, also ca. 500.000€ weniger. Es sei an dieser Stelle zum wiederholten Male kritisch angemerkt, dass wieder kein Stellenplan zum Haushalt vorgelegt wurde, der aber eigentlich nach Gemeindordnung Art. 64 Bestandteil des Haushaltplans ist.

Auf der Grundlage der Zahlen ist klar, wo das größte Einsparpotential im Haushalt steckt und wo sich auch die größten Risiken verbergen:

Um es deutlich zu formulieren: **Der Landkreis ist mittlerweile das größte Wirtschaftsrisiko, das Murnau zu tragen hat.** Die Entwicklung der Kreisumlage von 2.0880.996€ in 1992 auf 5.430.751€ in 2012 ist atemberaubend, vor allem wenn man bedenkt, dass es nach wie vor kein Konzept für die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis gibt. **Die Kreisentwicklungsgesellschaft beschäftigt sich hauptsächlich mit sich selbst und zeichnet sich durch eine enorme personelle Fluktuation aus. Es wurden wohl in 2011 ca. 250.000€ von dieser Gesellschaft ausgegeben, hauptsächlich um die eigenen Personalkosten zu decken, nicht um wichtige Projekte voranzutreiben.** Und diese Gesellschaft ist auch mit 20.000€ im Murnauer Haushalt 2012 eingestellt worden und ich frage Sie alle: weiß irgendjemand in diesem Saal welchen Gegenwert wir dafür erwarten können?

Ein weiteres Risiko für die Murnauer Finanzen sehe ich in der Abrechnung der Bahnübergangsbeseitigung Kohlgruber Straße: Die große Diskrepanz zwischen Bedarf und bisher bereitgestelltem Geld bei der Beseitigung des Bahnübergangs ist nach wie vor besorgniserregend. Per Ende 2012 ist noch mit einem Defizit von 2,4 Mio. € zu rechnen, statt mit einem Eigenanteil der Gemeinde von ca. 700.000€, wie bisher kalkuliert.

Zum Schluss will ich noch kurz auf unsere Anträge zum Haushalt eingehen:

Unsere Anträge zielen auf die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde in zentralen Fragen ab. **Wir bekennen uns klar zur Energiewende, weshalb wir dazu zwei Anträge gestellt haben, die zum einen die Entscheidungsgrundlage für eine eventuelle Übernahme des Stromnetzes liefern soll. Zum anderen haben wir gemeinsam mit den Freien Wählern versucht einen weiteren Impuls zur Fortentwicklung des Klimaschutzes in Form eines Energienutzungsplans zu setzen.** Die Frage hinsichtlich der Minimierung des Wärmeverbrauchs und der Wärmebereitstellung durch regenerative Energiequellen in unserer Gemeinde wird eine zentrale Frage sein, um die wir uns in den nächsten Jahren intensiv kümmern müssen. Eine Wärmekataster sollte zu diesen wichtigen Fragen Aufschluss geben.

Zwei Anträge befassen sich mit verkehrspolitischen und ortsgestalterischen Fragen. Wichtig ist, dass das Projekt Schützenplatz nach so vielen Jahren auf der Grundlage einer abschließenden Planung für den Gesamtbereich bis zur Sollerstraße im größtmöglichen Einvernehmen mit den Anwohnern realisiert wird. Das mit der Entscheidung im Gemeinderat nicht alle zufrieden sein werden, liegt in der Natur der Sache. Dennoch ist es Aufgabe des Gemeinderats, unter Berücksichtigung der Wünsche und Vorschläge der Anwohner, eine Entscheidung zu treffen und sich auch in schwierigen Fragen handlungsfähig zu erweisen.

Auch unseren Antrag zum Molopark will ich an dieser Stelle noch mal in Erinnerung rufen: **Wir sind nach wie vor der Meinung, dass zum literarischen Themenweg ein Skulpturenpark für regionale Künstler öffentlich diskutiert werden sollte. Wir wollen an dieser Stelle auf die wunderbare Ausstellung von Skulpturen auf der Insel Wörth im Rahmen des Kulturknalls verweisen. Wir denken, dass diese Art der Parkgestaltung ein wirklicher Publikumsmagnet werden könnte.** Dabei ist ein Skulpturenpark nichts statisches, sondern kann immer wieder auch mit neuen Werken bereichert werden. Vielleicht ließe sich auch ein Konzept Skulpturen und Literatur im Molopark finden. All diese Fragen sollten unseres Erachtens aber nicht losgelöst von der Nutzung des Molohauses betrachtet werden. Es sollte unser Bestreben sein, ein Gesamtkonzept für Haus und Park zu finden.

Gesellschaftspolitisch wollen wir auch Zeichen gegen rechtsradikale Strömungen in unserer Gemeinde setzen. Deshalb haben wir zum wiederholten Mal einen Antrag gestellt, der es den Schulen ermöglichen soll, Projekttagge gegen Rechtsradikalismus in Ergänzung zum Lehrplan durchführen zu können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!